

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.acrowetter.de/produkte](http://www.acrowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2006

Monat: März

Nummer: 3

## Erst in der 3. Dekade gab der Winter klein bei.

Zu Monatsbeginn prägte ein mit hochreichender arktischer Kaltluft angefüllter Höhentrog das Wetter. An seiner Peripherie schwenkte am Ende des Vormonats ein Sekundärtrog aus dem Seegebiet Spitzbergen / Jan Mayen südwärts Richtung Nordmeer. Das Frontensystem einer an seiner Vorderseite im Bodendruckfeld gelegenen, auf den Namen „Viktoria“ getauften Zyklone, die sich am Morgen des 28.02. noch über dem Skagerrak befunden hatte, erfasste mit seinem Frontensystem am gleichen Tag auch das östliche und nordöstliche Deutschland und überquerte im Laufe des 01.03. die Oder. Schon zu diesem Zeitpunkt stand fest, dass der Tiefdruckwirbel „Viktoria“ seine Lage bis zum 03.03. nur wenig ändern würde. An seinem Rand gelangte labil geschichtete Meereskaltluft, in der es gebietsweise bis verbreitet zu Schnee- und Graupelschauern kam, in die Regionen zwischen Kap Arkona und dem Fichtelberg. Der eingangs erwähnte Langwellentrog wies zu Monatsbeginn zwei Zentren auf. Eines davon lag über dem Eismeer, das andere über Dänemark und der Nordsee. Zu Beginn des meteorologischen Frühlings deutete sich damit eine interessante Entwicklung für das mitteleuropäische Wettergeschehen an. Ein Nordatlantiktief, das die Bezeichnung „Xandra“ erhalten hatte, sollte sich bei seiner Ostverlagerung zu einem Orkanwirbel entwickeln und über Mitteldeutschland für unwetterartige Schneefälle und starke Verwehungen sorgen. Tatsächlich breitete sich am 03.03. Flockenwirbel von Südwesten her über Thüringen und Sachsen sowie das südliche Sachsen-Anhalt aus, doch die Niederschlagsmengen hielten glücklicherweise den Erwartungen im mitteldeutschen Raum nicht Stand. Trotzdem erschwerten im Fläming Schneedecken zwischen 5 und 11 cm, im Eichsfeld zwischen 11 und 19 cm und im Raum Chemnitz zwischen 17 und 27 cm anliegende Transportarbeiten in unwegsamem Gelände. Die Schicht gefrorenen Bodens, die auf schneefreien Standorten vielerorts eine große Tragfähigkeit aufwies, garantierte zumindest in den Morgenstunden und am frühen Vormittag eine gute bis sehr gute Befahrbarkeit der landwirtschaftlichen Nutzflächen. Erarbeiten waren durch den gefrorenen Boden stark erschwert. Zu Beginn der 10. Kalenderwoche standen im Bodendruckfeld zwei kleine Zyklonen namens „Zenzi“ und „Aurisa“ im Brennpunkt des Geschehens. Auf der Rückseite von „Zenzi“ wurde relativ kalte Luft herangeführt. Das hatte am Morgen des 06.03. gebietsweise strenge, unmittelbar über der Schneedecke auch sehr strenge Fröste zur Folge. Bei sehr günstigen Ausstrahlungsbedingungen konnte weiter nördlich, von Schleswig-Holstein bis nach Mecklenburg-Vorpommern selbst in der Standardmesshöhe von 2 m über dem Boden sehr strenge bis extrem strenge Fröste verzeichnet werden. So sank das Quecksilber in den Frühstunden dieses Tages an der Wetterstation Itzehoe auf  $-21^{\circ}\text{C}$ . Als Erdbodenminimum der Lufttemperatur schlugen an dieser Station sogar  $-26^{\circ}\text{C}$  zu Buche. Das spätwinterliche Wetter setzte sich auch an den Folgetagen fort. So drückten Schneeschauer am 07.03. dem Wetter ihren Stempel auf. Zu Wochenmitte näherte sich von Westen her ein Tief, das die Bezeichnung „Bente“ erhielt. „Bente“ überquerte mit ihren Fronten am Abend des 08.03. und im Laufe des 09.03. Ostdeutschland und nahm Kurs nach Polen. Sie verursachte nach Norden zu vielerorts ergiebige Schneefälle, während in Thüringen und Südsachsen die Niederschläge verbreitet in flüssiger Form aufgetreten sind. Immerhin hatte Tief „Bente“ milde Luft im Schlepptau. In der Nacht zum 10.03. erfasste diese Luft auch den Süden Sachsen-Anhalts, das östliche Harzvorland, die Leipziger Tieflandsbucht, die Magdeburger Börde und den Fläming. Die Altmark, Berlin, die Mitte und der Norden Brandenburgs blieben größtenteils vom Zugriff der Warmluftmassen verschont. Dort schneite es auf Grund des in den höheren Luftschichten stattgefundenen Aufgleitens der wärmeren auf die kältere Luft zeitweise kräftig. Im Süden nahm der Winter vorübergehend Reißaus und ließ die Quecksilbersäule örtlich bis auf  $9^{\circ}\text{C}$  klettern. Am 11. und 12.03. verlagerte sich die durch einen Frontenzug zwischen „Bente“ und einem auf den Namen „Christine“ getauften atlantischen Tief in Erscheinung getretene Luftmassengrenze, wieder nach Süden, so dass alle Regionen des östlichen Deutschlands wieder in den Bereich sehr kalter Luft arktischen Ursprungs gerieten. Gleichzeitig verstärkte sich das über Skandinavien gelegene Hoch mit der Bezeichnung „Ingo“ und weitete einen Keil nach Südwesteuropa aus. An seiner Ostflanke traten in der Nacht zum 12.03., der sich überall als Eistag erwies, örtlich wieder strenge, in Bodennähe auch sehr strenge Fröste (bis zu  $-20^{\circ}\text{C}$ ) auf. Sowohl am 11.03. als auch am 12.03. stellte sich verbreitet Flockenwirbel ein, so dass die Schneehöhe auf dem Brocken bis auf 300 cm anwuchs. Aber auch die am 12.03. im Höhenbereich bis 450 m über NN vielerorts vorhandenen, 6 bis 30 cm dicken Schneedecken waren nicht von schlechten Eltern. Auf Standorten mit unzureichender oder fehlender Schneeauflage waren die Wintersaaten nachts in der Zeit vom 06. bis 08.03. und in den Nächten zum 11. und 12.03. einer stärkeren Kältebelastung unterworfen, die örtlich insbesondere beim Winterraps und bei der Wintergerste zu weiteren Schäden geführt haben dürfte. Im oberen Krumbereich kam es weiterhin zu wechselfrostbedingten Bodenbewegungen. Diese können Wurzelzerstörungen nach sich gezogen haben. Schon am 10.03. wurde ein großes Ausmaß stauender Nässe sichtbar. Viele Schläge offenbarten das Bild einer „Seenlandschaft“. Dessen ungeachtet ließ der sogenannte „Märzwinter“ auch in der 11. Kalenderwoche nicht locker. So lag das östliche

Deutschland im Zustrom sehr kalter Luft arktischen Ursprungs. In der Nacht zum 13.03. sanken die Tiefsttemperaturen bei Windstille, klarem Himmel und Schneedecke verbreitet in den zweistelligen Frostbereich ab. Die Wetterstation Gardelegen registrierte ein Minimum von  $-16,2\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Im Bereich des Hochdruckgebietes traten die für diese Jahreszeit üblichen großen Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht auf. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Höchsttemperaturen bei teilweise 10 Stunden Sonnenscheindauer vielerorts im Norden und Osten nicht über den Gefrierpunkt ansteigen konnten, also Eistage beobachtet wurden. Die Böden waren zu diesem Zeitpunkt sehr differenziert nach Schneedecke und Bestand teilweise bis in Tiefen zwischen 5 und 30 cm, vereinzelt bis 50 cm gefroren. Auch Frühlingsbotin Gertrud, deren Namenstag am 17.03. begangen wird, fand noch kein Rezept gegen die Kälte. Erst die 12. Kalenderwoche machte zaghaft den Weg für den Frühling frei, auch wenn dessen kalendarischer Start am 20.03. noch in weiten Teilen recht frisch ausfiel. Nach Durchzug einer Kaltfront etablierte sich bis zum 24.03. das Hoch „Konrad“. Unter dessen Einfluss wurden verbreitet tägliche Sonnenscheindauern von 7 bis nahe 12 Stunden gemessen. Insbesondere der 23.03. ließ im Kernbereich des Hochs die Sonne nahe an ihr jahreszeitlich mögliches Maximum hinsichtlich der Dauer kommen, allerdings machte sich die wärmende Wirkung der Sonnenstrahlen aufgrund der nördlichen Strömung noch nicht bei den Temperaturen bemerkbar. Die erreichten bedingt durch die kalten Nächte nur Höchstwerte zwischen  $2\text{ und }7\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Es darf in dem Zusammenhang nicht vergessen werden, dass die zwar abschmelzende, aber immerhin in Flecken oder Resten vorhandene Schneedecke eine bremsende Wirkung auf die Erwärmung der über sie hinwegströmenden Luft hatte, was sich am 22. und 23.03. exemplarisch bei den Höchsttemperaturen von Chemnitz ( $1,7\text{ und }2,1\text{ }^{\circ}\text{C}$ ) zeigte. Bewölkungsaufzug war der Vorbote von gestaffelten Warmfronten, die dann im Verlauf des 25. und 26.03. die Temperaturen massiv ansteigen ließen. Das höhere Temperaturniveau am Ende der 12. Kalenderwoche ließ in der Pflanzenwelt die Wachstums- und Entwicklungsprozesse in Gang kommen. Die Haselsträucher setzten vielerorts den ersten Blütenstaub frei und auch grüne Grasspitzen ließen sich erkennen. In der 13. Kalenderwoche etablierte sich im gesamten Vorhersagegebiet zumindest bei den Temperaturen der Frühling, wurde doch mit einer kräftigen Südwestströmung zeitweise sehr milde Luft subtropischen Ursprungs herangeführt. An den Wetterstationen Halle-Kröllwitz und Oschatz wurde selbst die 20-Grad-Marke überschritten. In der sehr feuchten und warmen Luft kam es zu zahlreichen Schauern und Gewittern, die vor allem über Norddeutschland örtlich zu Unwettern mit Tornados geführt haben. In den Mittelgebirgen setzte durchgreifendes Tauwetter ein, was zusammen mit den Niederschlägen die Hochwassergefahr generell ansteigen ließ und zu lokalen Überschwemmungen führte. Dennoch fiel der März im Tiefland mit Monatsmitteln der Lufttemperatur von  $0\text{ bis }2\text{ }^{\circ}\text{C}$  um  $2\text{ bis }3\text{ K}$  zu kalt aus.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	0.9	-2.2	4.4	-2.4	-5.4	93.4	77.4	42.8	101.9	15.6	3.9
Neuruppin	38	0.5	-2.6	4.5	-4.0	-6.1	99.6	85.9	45.3	137.3	16.5	2.9
Angermünde	56	0.5	-2.5	4.0	-3.3	-5.5	100.8	78.1	43.7	130.1	14.4	3.4
Potsdam	81	1.3	-2.4	5.4	-2.1	-5.8	99.1	79.8	42.4	111.6	19.1	3.7
Berlin-Sch.	47	1.4	-2.1	5.2	-2.6	-5.1	99.5	81.6	33.8	105.6	17.2	3.7
Lindenberg	98	1.3	-2.1	4.7	-2.1	-4.6	100.7	81.7	(45.5)	126.7	16.3	3.3
Cottbus	69	1.6	-2.2	5.5	-2.5	-5.2	98.3	78.6	46.2	140.0	20.1	2.6
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	1.2	-2.3	5.0	-2.7	-4.3	103.3	93.9	56.2	151.5	16.5	3.6
Gardelegen	47	1.2	-2.3	5.1	-3.4	-5.5	102.1	96.3	53.9	127.7	17.9	2.4
Magdeburg	79	1.9	-2.0	5.7	-1.7	-3.4	118.9	101.3	(33.2)	(87.6)	19.5	1.9
Harzgerode	404	-0.4	-2.2	3.1	-4.6	(-1.4)	113.6	102.3	36.9	76.4	13.2	3.5
Halle-Kröll	96	(2.3)	(-1.9)	(5.7)	(-0.8)	(-4.5)	114.7	102.7	(56.9)	197.6	21.0	2.2
Wittenberg	105	(1.8)	(-1.9)	(5.8)	(-1.7)	(-2.9)	101.3	(85.3)	(36.3)	(90.1)	21.4	3.0
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	2.1	-1.6	5.5	-0.9	-3.7	113.0	105.3	44.3	152.8	19.8	3.3
Leinefelde	356	0.6	-2.0	3.8	-2.6	-6.0	123.6	109.4	61.9	124.8	14.7	3.2
Erfurt-Bin.	312	1.0	-2.0	4.2	-2.1	-4.3	115.9	103.5	49.2	146.9	16.7	4.4
Gera-Leumn.	311	1.3	-1.7	4.1	-1.5	-3.2	102.6	90.6	(56.0)	149.3	15.7	4.3
Meiningen	450	0.5	-1.7	3.9	-2.9	-5.8	100.5	93.1	84.5	166.7	15.7	3.5
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	1.3	-2.6	4.1	-1.5	-4.7	114.4	102.1	50.5	122.0	16.0	4.0
Görlitz	237	(0.5)	(-2.7)	3.5	-2.6	-5.4	(114.3)	(94.6)	49.6	129.5	14.5	3.6
Leipzig-Sch	131	1.8	-2.0	5.1	-1.4	-3.7	107.2	102.1	50.2	149.0	17.8	4.4
Oschatz	150	1.9	-1.8	5.0	-1.2	-3.4	106.2	90.0	48.9	129.0	18.0	3.5
Plauen	386	0.9	-1.8	4.6	-2.7	-5.1	103.1	103.1	55.7	160.1	20.5	3.4
Chemnitz	418	0.4	-2.5	2.9	-2.0	-4.1	107.5	102.7	73.4	169.9	12.9	4.5

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe,  $^{\circ}\text{C}$

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe)  $^{\circ}\text{C}$ ,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe)  $^{\circ}\text{C}$ ,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe),  $^{\circ}\text{C}$

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s